

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

220 (13.5.1918) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitans größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Grefenbühlener Allee 10, Karlsruhe. Verantwortlich für den Text: Anton Androsch; für den Anzeigenteil: H. Anderspacher, sämtl. in Karlsruhe. Berliner Vertreter: Berlin W 10.

Anzeigen: Die Spalte 30 Pf. Die Reklamspalte 1 Mk. Reklamen an 1. Stelle 1,25 Mk. Die Reklamspalte 20 Pf. Zuerstveröffentlichung. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der bei Rückzahlung des Heftes, bei gerichtlichen Streitigkeiten und bei Kontroversen außer Kraft tritt. Postfach-Nr. 8559.

Bezugs-Preise:
Zus. A ohne „Illustr. Weltansch.“ 1,12 1,22
Zus. B mit „Illustr. Weltansch.“ 1,25 1,45
In Karlsruhe: Ausgabe A 1,12 1,22
Ausgabe B 1,25 1,45
Im Verlage abgeholt 1,12 1,22
in d. Zweigstellen 1,25 1,45
frei ins Haus ge- 1,25 1,45
liefert: bei Ab- 1,12 1,22
holung a. Postfach 1,12 1,22
Durch d. Briefträger
inkl. zweimal ins Haus 1,36 1,57
Eingel-Nummer . . . 10 Stk.
Geschäftsstelle:
Siedel- und Zammner-Str. nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.

Nr. 220. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 13. Mai 1918. Telefon: Redaktion Nr. 809. 34. Jahrgang.

Deutscher Heeresbericht.

Lebhafte Artillerietätigkeit im Westen. Feindliche Vorstöße überall abgewiesen. — Die deutschen Vorkämpfer im Monat April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Kesselgebiet hielt lebhafteste Artillerietätigkeit in Verbindung mit örtlichen Infanteriegefechten an. Auch in den übrigen Kampfabzügen lebte sie am Abend vielfach auf. Im Acrewald südwestlich von Albert wurde ein energischer Teilangriff abgewiesen. An vielen Stellen der Front legte der Feind seine Erkundungsvorstöße fort. Bei ihrer Abwehr machten wir mehrfach Gefangene.

Im April betrug der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 15 Fesselballone und 271 Flugzeuge, von denen 122 hinter unserer Linien, die übrigen jenseits der feindlichen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampf 123 Flugzeuge und 14 Fesselballone verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Kaiserbegegnung im deutschen Hauptquartier.

Der Kaiser von Österreich hat am 12. Mai dem Kaiser im Großen Hauptquartier einen Besuch abgestattet. In der Begleitung Kaiser Karls befanden sich außer dem persönlichen Gefolge Seiner Majestät Minister des Innern Graf Burian, der Chef des Generalstabs Frhr. v. Arz und der k. und k. Botschafter in Berlin Prinz zu Hohenlohe. Von deutscher Seite nahmen an der Begegnung teil: Der Reichskanzler, Generalfeldmarschall von Hindenburg, General Ludendorff, Staatssekretär von Kühlmann und der kaiserl. Botschafter in Wien Graf von Dederer.

Zwischen den hohen Verbündeten und ihren Ratgebern fand eine herzliche Aussprache und eingehende Erörterung aller grundlegenden politischen, wirtschaftlichen und militärischen Fragen statt, die das gegenwärtige und zukünftige Verhältnis zwischen den beiden Monarchien berühren. Hierbei ergab sich volles Einverständnis in allen Fragen und der Entschluß, das bestehende Bundesverhältnis auszubauen und zu vertiefen. Die Richtlinien der in Aussicht genommenen vertragsmäßigen Abmachungen stehen bereits grundsätzlich fest. In dem Gang der Besprechungen trat es erfreulich zutage, wie hoch von beiden Seiten nunmehr auch im Verteidigungskrieg so glorreich erprobte langjährige Bündnis zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich bewertet wird.

Die Entscheidungstunde für Preußen.

Berlin, 13. Mai. Die heute, Montag, beginnende dritte Lesung der Verfassungsreform im preussischen Abgeordnetenhause wird die Vorarbeiten in ungetrübter Reihenfolge wie bei der zweiten Lesung beherrschen. Zuerst soll die Verfassungsreform fertiggestellt werden. Dann wird die Verfassungsänderung zur Besprechung gelangen, und schließlich kommt der Gesetzentwurf über das Abgeordnetenhause mit der Entscheidung über die Kernfrage, das gleiche Wahlrecht, zur Verhandlung. Am Schluß der dritten Lesung wird dann auch zum ersten Mal eine Abstimmung über das Gesamtwerk vorgenommen werden.

Allem Anschein nach haben die vertraulichen Besprechungen zwischen den Parteien und mit Regierungsdirektoren zwischen zweiter und dritter Lesung zu keiner Einigung geführt. Der reformfreundliche Flügel der nationalliberalen Fraktion, der sich besonders eifrig für ein Kompromiß bemüht hatte, bringt jetzt zur dritten Lesung doch wieder den klaren und entscheidenden Antrag ein, in der Regierungskellern: „Der Wähler hat eine Stimme.“ Von den ursprünglichen Verfassungsänderungsplänen, eine Zusatzstimme für alle 45jährigen Wähler einzuführen, ist keine Rede mehr.

Auch das Zentrum hat wenigstens vier von seinen in zweiter Lesung abgelehnten „Sicherungsanträgen“ wieder eingebracht. Sie beziehen sich auf Erhaltung aller bestehenden kirchlichen Rechte und auf verfassungsmäßige Festlegung des konfessionellen Charakters der öffentlichen Volksschulen. Auch die Durchföhrung beider Häuser des Landtages bei Meinungsverschiedenheiten über strittige Staatspunkte wird wieder vom Zentrum beantragt. Die fortschrittliche Volkspartei hat sich in der Hauptsache auf Wiedereinbringung des Antrags der verfassungsmäßigen Wahlverfahren in allen gemischtsprachigen und überdörferten Wahlkreisen beschränkt. Natürlich wird aber von Fortschrittlichen und Sozialdemokraten wieder der Antrag auf namentliche Abstimmung über das gleiche Wahlrecht gestellt werden.

In der dritten Lesung wird man noch mehr als in der zweiten von langen Reden Abstand nehmen. Trotzdem ist es wahrscheinlich, daß die entscheidenden Abstimmungen nicht schon Montag, sondern erst im Laufe des Dienstag erfolgen. Wie es heißt, wird die Regierung nach Ablehnung des gleichen Wahlrechts in irgend einer klaren und bestimmten Form die Auflösung des Abgeordnetenhauses und Neuwahl für eine noch zu bestimmende spätere Zeit ankündigen.

Die deutsche Offensive.

Die Niederlagen und Verluste der Franzosen.

Berlin, 12. Mai. Zwischen dem Ducebach und der Die entfaltet der Franzose eine außergewöhnlich rege Tätigkeit. Nachdem die verzweifeltsten Opferreichnisse, in der Gegend Hangard die deutsche Front von Amiens zurückdrücken, unter schweren Verlusten gänzlich gescheitert waren, zeigen die Franzosen neuerdings Angriffsabsichten in größerem Umfang gegen den außerordentlich bedrohlichen deutschen Brückenkopf auf dem westlichen Avescher. Wie sich nunmehr herausstellt, war der französische Vorstoß bei Grivesnes als großer Angriff gedacht und mit starken Kräften durchgeführt. Der außerordentlich jähe Widerstand, den die deutsche Besatzung im Park von Grivesnes den bis gegen Mitternacht währenden Kämpfen entgegensetzte, sowie die Geschicklichkeit, mit der die Luftkompanien ihre Gräben abriegelten, beschränkte den französischen Einbruch auf das bisher von den Deutschen gehaltene Stück des Parkes von Grivesnes. Alle Versuche der Franzosen, ihren geringen Anfangserfolg zu erweitern und über die flache, bedungslose Hochebene von Malpart vorzudringen, scheiterten im deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Der Park von Grivesnes, der bisher wegen der Schwierigkeit, im dichten Unterholz die eigenen und die fremden Linien zu erkennen, von beiden Gegnern nicht beschoßen wurde, liegt nunmehr unter schwerem deutschem Vernichtungsgeschütz. Weiter nördlich in Gegend von Auberville brach am 11. Mai früh zwischen 5 und 6 Uhr ein französischer Angriff im deutschen Abwehrfeuer zusammen. Im Augustwald wurde durch einen deutschen Vorstoß ein französischer Angriff vereitelt. Nach harter Artillerieordnung stießen wir in den Wald vor und machten mehr als 30 Gefangene. Auch westlich der Aves bis an die Die stießen die Franzosen an zahlreichen Stellen Patrouillen gegen die deutschen Stellungen vor. Einer dieser Teilversuche wurde unter erheblichen Verlusten bereits bei den vorbereiteten Sicherungen abgewiesen. Nördlich Manicamp verjagten die Franzosen in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai mit starken Patrouillen die Aves zu überschreiten. Der Übergriffsversuch wurde durch Maschinengewehrfeuer und Minenwerfer vereitelt. Ohne daß der französische Angriff bis jetzt irgendwo zu größerer Wirkung kam, kostete die bloße Absicht, die deutschen Stellungen an Aves und Die zurückzudrücken, den Franzosen erhebliche Verluste, da in die massierten Bereitstellungen das deutsche Vernichtungsfeuer empfindliche Lücken reißt.

Der neue Savasbericht.

Basel, 13. Mai. (Privat.) Eine neue halbamtliche Savasnote besagt laut Schweizer Blätter, daß der Feind bei Albert auf der Straße nach Doullens im Verlauf seiner letzten Angriffe einigen Erfolg erringen konnte. In der französischen Zone bleibe die Beschichtung längs der Aves stets sehr lebhaft. Die Deutschen sehen ihre neuen Konzentrationsmanöver fort. Es scheint, daß ihre Offensive im Laufe der dritten Maiwoche beginnen werde. (g. R.)

Rutmachungen der Alliierten.

Luzern, 13. Mai. (Privat.) Dem „Luz. Tagbl.“ zufolge schreibt der „Matin“: In maßgebenden militärischen Kreisen glaubt man, das neue Manöver, welches der deutsche Generalstab ins Auge fasse, bestche jedenfalls darin, einen allgemeinen, großangelegten Vorstoß zu machen, welcher zeitlich mit dem Einsetzen der österreichischen Offensive gegen die italienische Front zusammenfällt. (g. R.)

Keine Gegenoffensive der Alliierten.

Zürich, 13. Mai. (Privat.) Wie der „Anzeiger“ erfahren haben will, soll der Kriegsrat von Abwehre beschlossen haben, von einer Gegenoffensive der Alliierten zunächst abzusehen und doch zu beauftragen, nach bestem Können mit den verfügbaren Kräften Widerstand zu leisten bis zum Eintreffen des amerikanischen Hauptheeres, das nach diesen Spätommer erwartet wird. (g. R.)

Russische Hilstruppen in Frankreich.

Bern, 13. Mai. (Privat.) Der russische Mitarbeiter des „Bund“ erfährt, daß die Bildung russischer Freiwilligenbataillone in Frankreich aus den früheren russischen Brigaden fortgesetzt werde. Besonders tätig seien dabei die Obersten Semjonow und Gato. Auch unter den amerikanischen Truppen in Frankreich befinden sich zahlreiche Russen als Freiwillige oder naturalisierte Amerikaner. (g. R.)

Die Kämpfe in Palästina.

Zur englischen Niederlage am Jordan.

Zürich, 13. Mai. (Privat.) Schweizerische Blätter melden, daß die Engländer beginnen, am Jordan ihre Brückenköpfe zu räumen. Sie geben den Umständen des Wassenganges und ihre schweren Verluste zu. Der „Bas. Anz.“ betont, nicht nur in England, sondern auch in Indien habe die neue schwere Schlappe der Engländer in Palästina einen sehr üblen Eindruck gemacht. (g. R.)

Ereignisse zur See.

Zur Wirkung des U-Bootkrieges.

Bern, 13. Mai. (Nicht amt.) Der „Temp“ meldet: Marineminister Vaugues erbat gestern dem Kriegsmarineauschuss der Kammer ausführlichen Bericht über die Lage zur See. Bezüglich des U-Bootkrieges führte der Marineminister aus, die Lage habe sich allerdings infolge der Anstrengungen der vereinigten Marine gebessert, sie sei aber immer noch sehr ernst. Die Bemühungen zur Bekämpfung der U-Bootgefahr reichten noch lange nicht aus, besonders deshalb nicht, weil die Mittelmächte anscheinend neue U-Boote in Dienst ge-

stellt hätten, und mit diesen eine großzügige Offensive beabsichtigen.

Zur Versenkung des Kreuzers „Vindictis“.

Berlin, 13. Mai. (Privat.) Der englische Kreuzer „Vindictis“, der vor Ostende versenkt wurde, war nicht mit Zement geladen und ist auch nicht von den Engländern gesprengt, sondern von uns zum Sinken gebracht worden.

Ein englischer Minenjäger gesunken.

London, 13. April. (Nicht amt.) Die Admiralität meldet: Der englische Minenjäger „Stoog“ ist am 6. Mai von einem deutschen U-Boot torpediert worden und gesunken. Zwei Offiziere und 13 Mann werden vermisst.

Weitere U-Boots-Erfolge.

Berlin, 12. Mai. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote aus Flandern, Kommandant Oberleutnant zur See Schmitz (Walter) hat im östlichen Teile des Nemeiskanals die bewaffneten englischen Dampfer „Sunderford“ (5811 B.R.T.) und „Broderick“ (4321 B.R.T.) und einen anderen etwa 5000 B.R.T. großen bewaffneten Dampfer zusammen 15 000 Raumentonnen versenkt.

Die schönen Erfolge des Bootes, das nach dem Blockierungsversuch wohlhalten in Zebrügge eingelaufen ist, zeigen besser als Maurice, daß sich der Feind falschen Hoffnungen hingibt, wenn er immer wieder die Meldung ausstreut, daß ihm die Blockierung unserer flandrischen Stützpunkte und die Behinderung unserer dort stationierten Unterseeboote geklärt sei. Im ganzen wurden nach neu eingegangenen Meldungen unserer U-Boote versenkt 18 000 Bruttoregistertonnen. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Aus dem neuen Rußland.

Besitzergeiz an der Murmanküste?

Stockholm, 11. Mai. Die schwedischen Blätter nehmen mit besonderem Interesse die heutige Meldung über die Hülzung der finnischen Flotte auf dem von norwegischem Territorium umschlossenen, etwa einen Geviertkilometer großen, am linken Ufer des Kasvingsflusses gelegenen Kreise Boris Gleb an der Murmanküste auf, der durch den russisch-norwegischen Grenzvertrag von 1826 Rußland zugesprochen wurde. Sollte die Besitzergreifung endgültig bestehen, so würde dies ein Fußfassen Finnlands am nördlichen Eisemeer bedeuten. (Zit. Ztg.)

Ein überraschender Gang.

Berlin, 13. Mai. (Privat.) Die Kaiserin Witwe von Rußland, die Großfürstin, Nikolajewna, Nikolajewitsch, Peter Nikolajewitsch und Alexander Michailowitsch sind auf dem Gute Eulbar, südlich von Jalta auf der Krim in unsere Hand gefallen. Sie wurden bisher von 25 Matrosen bewacht und waren völlig von der Außenwelt abgeschnitten. (Mit der alten Kaiserin und dem Großfürsten Nikolajewitsch sind zwei der schlimmsten Kriegsschürer gefangen genommen worden. Immerhin wird es ihnen lieber sein, am Tage der Abrechnung in deutschen Händen als in denen ihres treuen Volkes zu sein. D. Red.)

Die Türkei und Südrußland.

Konstantinopel, 12. Mai. (Privat.) Der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten und des Krieges der muslimantischen Regierung der Krim, Dhanfar, ist nach der Krim abgereist. Der Chef der türkischen Expedition, Abgänger Ahmed Agajev und Dr. Ali Hussein Sabat, beide Kaufleute, sind nach Batum abgereist, um als Berater der osmanischen Friedensabordnung zu fungieren.

Zum Friedensschluß mit Rumänien.

Aus dem neuen Rumänien.

Bukarest, 13. Mai. (Nicht amt.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein königl. Dekret, demzufolge unter Vorbehalt der späteren Zustimmung der Kammer das Gebiet des Domandeltas eigene Verwaltung mit Sitz in Sulina bekommen soll. Die Richtlinien für diese Verwaltung wird der Ministerrat jeweils festsetzen.

Ein neutrales Urteil.

Amsterdam, 12. Mai. (Nichtamtlich.) „Allgemein Handelsblad“ schreibt über den rumänischen Frieden, daß Rumänien dabei gar nicht so schlecht weggekommen sei. Man könne hier natürlich nicht von einem Vergleichsfrieden sprechen, aber der Sieger habe doch eine gewisse Mäßigung gezeigt, was auch die Engländer und Amerikaner hätten anerkennen müssen, wenn diese Länder selbst mit den Mittelmächten im Kriege hätten und infolge dessen gezwungen seien, die Gegenpartei so schwarz wie möglich zu schildern.

Rußland und Rumänien.

Bern, 13. Mai. (Privat.) Der „Bund“ meldet von russischer Seite: Unter Berufung auf die Beschlüsse des bessarabischen Bauernkongresses hat die russische Regierung einen formellen Protest gegen die Annexion Bessarabiens durch Rumänien erhoben. (g. R.)

Aus Polen.

Prinz Radziwill

Warschau, 12. Mai. (Nicht amtlich.) Die „Glos“ meldet, wählte der ausführende Ausschuss des nationalen Zentrums (jense Organisation, in der sich im Mai 1917 einige gemäßigtere aktivistische Gruppen zusammenschlossen, gestützt auf die Proklamation vom 5. November, auf den Stadtrat und auf die Region, mit dem Ziele, den polnischen Staat nach dem Krieg zu errichten) zum Präsidenten des nationalen Zentrums den Prinzen Maciej Radziwill. Dieser ist erst unlängst aus Russland zurückgekehrt, wo er eine führende Rolle in den Kreisen spielte, die sich von der ausgesprochenen national-demokratischen Richtung abtrennten. In Warschau wurde der Prinz Präsident des Verbandes für den Aufbau des polnischen Staates, Prinz Radziwill ist öffentlich auch in deutschen Zeitungen für den Anschluss Polens an Mitteleuropa eingetreten.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Zu innerpolitischen Lage.

Wien, 12. Mai. (Nicht amtlich.) Den Blättern zufolge ist der Plan der Schaffung eines Treuhänderministeriums, der von der Mehrheit der deutschen Parteien und der deutschen Presse abgelehnt wurde, auch im Parlament zurückgestellt worden. Die Polen wollen ihre grundsätzliche Stellungnahme zu der innerpolitischen Lage von den in der Delegation zu erwartenden Ausführungen des Baron Burian über das gesamte politische Programm abhängig machen.

Einstellung des Flugverkehrs zwischen Wien und Kiew.

Budapest, 12. Mai. (Priv.) „Az Ujjag“ teilt mit, daß der Flugverkehr zwischen Wien und Kiew für kurze Zeit eingestellt werden muß, da wegen des ständig wechselnden Wetters der Zeitpunkt der Abfahrt und der Ankunft unsicher geworden ist. Die Bahnverbindung ist inzwischen so weit fortgeschritten, daß der Weg nach Kiew in 42 Stunden zurückgelegt werden kann. Auch haben die Flugzeuge zu viel Benzin verbraucht.

Aus der Schweiz.

Pascal d'Az.

Genf, 10. Mai. Die in Genf erscheinende „Suisse“ verbreitete vorerster ein Gerücht, wonach der ehemalige französische Generalkonsul in Genf, Pascal d'Az, im Untersuchungsgefängnis durch Selbstmord geendet habe. Da die französischen Zeitungen mit Erlaubnis der Zensur diese Mitteilungen wiedergegeben, kann die Tatsache nicht mehr bezweifelt werden. Man erinnert sich, daß der französische Diplomat im vorigen Sommer abberufen wurde, nachdem seine Frau und Tochter bei Lausanne den Tod im Meer gesucht hatten. Wenige Monate später wurde Pascal d'Az nach Abschluß eines Disziplinarverfahrens im Ministerium des Auswärtigen abgesetzt. Als im vorigen Jahre der Skandal im französischen Konsulat zum Ausdruck kam, versicherten, laut „Refr. Stg.“, die Genfer Blätter, daß mit einer Vergebung von Geldern des französischen Roten Kreuzes in Genf vorgehe. Das damals neu gegründete Blatt „Paris-Geneve“ begann zwar mit der Veröffentlichung von anders lautenden Enthüllungen, die jedoch nicht zum Abschluß kam, weil die Zeitung alsbald verboten wurde.

Frankreich und der Krieg.

Aus dem französischen Budget.

Bern, 12. Mai. (Nicht amtlich.) Dem „Temps“ zufolge beträgt das Ergebnis der indirekten Steuern und Monopole im April 1918 402 625 700 Francs; gegenüber den Schätzungen des Voranschlages ergibt sich ein Ausfall von 35 1/2 Millionen Francs; gegenüber dem Ergebnis vom April 1917 einen Ausfall von 5 107 000 Francs, der hauptsächlich durch die große Unterbilanz der Zolleinnahmen entstanden ist.

Rein Einmach-Zucker.

Genf, 10. Mai. Der Minister für die Nahrungsmittelversorgung macht bekannt, daß in diesem Jahre kein Zucker für das Einkochen von Fleisch abzugeben werden kann. (Refr. Stg.)

England und der Krieg.

Die irische Frage.

Haag, 12. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Belfast: Die Unionisten von Nordirland legen der Ernennung des Viscount French zum Vizekönig keine besondere Bedeutung bei, weil gleichzeitig mit ihm ein erster Sekretär (der liberale Abgeordnete Short) ernannt wurde, der Gegner der Dienstpflicht ist. Daß der erste Sekretär immer eine größere Macht in Irland gewesen ist, als der Vizekönig, trat zum Beispiel zu Tage in dem Bericht der Kommission, die die Untersuchung des Aufstandes vor zwei Jahren leitete. Lord French wird im ganzen Norden herzlich empfangen. Die Nationalisten heucheln Gleichgültigkeit gegenüber dem neuen Vizekönig, aber sie fühlen sich unbehaglich, weil ihr Kreuzzug die Regierung in keiner Weise beirrt hat. Sie sprechen verächtlich von der Home-Rule-Bill, aber man hat allgemein das Gefühl, daß, wenn sie sich

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 12. Mai. Vom Groß- Hoftheater wird uns mitgeteilt: In Seubergers „Doverball“, der am Dienstag, den 14. d. Mts. in Szene geht, sind beschäftigt die Damen: von Ermi, Friedrich, Josef-Lumpp, und die Herren: Luffard, Neugebauer und Seidel. Für die Partie der Waga in Frau Wigi Macz, früher am Hoftheater Darmstadt, verpflichtet worden. Oskar Guellmann, der bei Bruno Ziegler Gesangsstudien betrieb, wird den Theophil Kreisler darstellen. Die musikalische Leitung hat Wilhelm Schweppe.

Seidberg, 12. Mai. Es ist beabsichtigt an der hiesigen Universität einen Bund deutschnationaler Studenten zu gründen. Berlin, 12. Mai. Die Technische Hochschule zu Berlin-Charlottenburg hat lt. „Refr. Stg.“ auf einstimmigen Beschluß des Senats dem Kronprinzen die Würde eines Doktors-Ingenieurs ehrenhalber verliehen. Die Auszeichnung erfolgte, wie der Beschluß lautet, „in Anerkennung der hervorragenden Verdienste des Kronprinzen um die technische Hilfsmittel der Kriegführung und um die Ausbreitung des Verständnisses für Wesen und Wirkung dieser Waffen im Heere während des Weltkrieges“.

Wilmstedt (Braunschweig), 11. Mai. Heute fand hier die Einweihung der deutschen akademischen Kurse unter großer Feierlichkeit statt. Es wird hier untergebracht akademischen nicht nur Klasse und Erloluna, sondern auch wissenschaftlicher Unterricht geboten. Professoren der benachbarten Universitäten werden hier für die Kriegsverwehnten Studienkurse abhalten.

Frühjahrskonzert der „Liederhalle“.

Karlsruhe, 13. Mai. Mit ihrem Frühjahrskonzert bereitete die „Liederhalle“ den, den großen Saal des Konzerthauses bis zum letzten Platze füllenden Zuhörern einen großen und ungetrübten Genuß. Auch der hohe Protektor der „Liederhalle“, der Großherzog und Großherzogin Hilda waren mit Gefolge erschienen, beim Eintritt in den Saal von einem freudig aufgenommenen Hoch begrüßt. Und dann trat in erfreulicher Stärke und mit geradezu erstaunlicher Leistungsfähigkeit und Wirkung der Männerchor der „Liederhalle“ auf. Es dürfte in deutschen Gauen nicht diesen Männerchorgruppen beschieden sein, daß sie auch in der Kriegszeit mit so gediegenen musikalischen Leistungen aufwarten können, wie die „Liederhalle“.

welter weigern, sich der Dienstpflicht zu unterwerfen, sie auch keine Homereale erhalten. (Refr. Stg.)

Aus Schottland will Homereale.

Bazel, 2. Mai. Der „Times“ ist zu entnehmen, daß der aus Liberalen und Arbeiterabgeordneten bestehende Nationalauschuss der für die schottische Homereale verantwortlich war, deren zweite Lesung im Jahre 1913 stattgefunden hatte, beschloß, die Regierung zu ersuchen, die irische Bill zu formulieren und eine ähnliche Selbstregierungsmaßnahme sofort auch auf Schottland auszudehnen und ein völliges föderatives System für das Vereinigte Königreich einzuführen. (Refr. Stg.)

Holland und der Krieg.

Die holländischen Getreideschiffe.

Amsterdam, 11. Mai. (Nicht amtlich.) Dem „Algemeen Handelsblad“ wird aus dem Haag gemeldet: Es steht fest, daß die Verhandlungen mit den alliierten Regierungen über die Einfuhr der versprochenen 100 000 Tonnen Getreide endgültig geregelt sind. Man wartet jetzt nur noch auf eine Regelung mit Deutschland um entsprechende Garantien für die Sicherheit der Schiffe zu erhalten. Auch in diesem Punkte erwartet man eine baldige Entscheidung. Diese vorläufige Entscheidung werde zunächst nur für die drei zur Ausfahrt bereit liegenden Schiffe gelten. Man könne aber annehmen, daß nach dieser ersten die Entscheidungen über das Ausfahren der anderen Schiffe, die Getreide holen sollen, nicht viel Zeit erfordern wird. Für den Dampfer „Nieuwe Amsterdam“, der Ende Mai abreist, ist bereits freies Geleit für die Hin- und Rückfahrt bewilligt.

Dänemark und der Krieg.

Das Wahl-Ergebnis.

Kopenhagen, 12. Mai. Bei den gestrigen Landtagswahlen wurden gewählt: 19 Angehörige der Linken, 14 Sozialdemokraten, 10 Radikale und 10 Konservative. Der neue Landsting besteht demnach aus 27 Anhängern der Regierung und 44 Oppositionellen. Das Wahlergebnis für Jørgen ist noch aus.

Die isländische Frage.

Kopenhagen, 13. Mai. (Nicht amtlich.) Zur isländischen Frage hat der Minister Bohle aus Anlaß der vielen in der Presse angeregten Gerüchte einem Vertreter des Bureaus Nikaus u. a. mitgeteilt: Als der isländische Minister Magnussen sich letzten Herbst in Kopenhagen aufhielt, stellte er im Staatsrat die Forderung nach einer isländischen Handelsflagge. Am 22. November lebte der König diese Forderung ab und schlug allgemeine Verhandlungen darüber vor. Auf Island erhob man den Vorschlag und teilte darauf mit, daß alle Parteien ihm zustimmten.

Da zu erwarten ist, daß die gegenwärtige isländische Abhängigkeit bald geendet wird und die Abhängigkeitsverhältnisse sich darauf über ganz Island verbreiten, ist es wünschenswert, daß der Alltning schnellstens Bescheid erhält, wie man in Dänemark über die Angelegenheit denkt. Aus diesem Anlaß habe ich die Parteimänner ersucht, die Parteien zusammenzuberufen und ihnen die Frage vorzulegen, ob sie es für richtig ansehen, daß jetzt mit den Isländern, wie der Staatsrat am 22. November in Aussicht gestellt hat, eine allgemeine Erörterung des gegenwärtigen Verhältnisses zwischen Dänemark und Island aufgenommen werde. Sollte dieses Beschlüsse werden, wird es dem Alltning mitgeteilt werden und wenn der Reichstag am 28. Mai zusammengetreten sein wird, wird man über die dänische Vertretung bei diesen Verhandlungen Beschlüsse fassen. Die gegenwärtige Regierung hat niemals in der Frage der Beziehungen zu Island ohne vorherige Verhandlungen mit allen Parteien des Reichstages irgendwelche Schritte unternommen, und bisher die Zustimmung aller Parteien erhalten.

Amerika und der Krieg.

Die Indianer auf dem Kriegspfad.

Südrich, 13. Mai. (Priv. Tel.) Die „Neuen Zürch. Nachr.“ melden: Die Berliner Zeitung „Elclair“ berichtet aus Washington: Der Kommissar für Indianerangelegenheiten teilte mit, daß sich 5000 Indianer, eine halbe Brigade, in die amerikanische Armee anwerben ließen und daß diese bald nach dem westlichen Kriegsschauplatz abgehen werden. Das Pariser Blatt bemerkt hierzu: „Es werden nimmere also auch die Nachfolger der Mohikaner den Kriegspfad betreten, damit die Weichhändler nicht erwidert werden von den Barbaren. Das Wunderbare aber ist“, so meint das Blatt, „daß die Söhne des Fallensauges in ihren Praxien die Gefahr gewittert haben, in welche die Zivilisation geraten und welche sie zuerst so heftig verachtet haben.“ (a. N.)

Peru und der Schiffsverkehr nach Europa.

Lima, 13. Mai. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Die Regierung verbot den peruanischen Han-

delschiffen, die Fahrt außerhalb der nordamerikanischen, mittelamerikanischen und südamerikanischen Gewässer ohne besondere Erlaubnis.

Eine Niederlage Wilsons.

Berlin, 13. Mai. Präsident Wilson hat auch in letzter Zeit wiederholt versichert, daß es nach wie vor kein „unerlöschlicher Entschluß“ sei, den Krieg zu gewinnen, dauere er so lange er wolle. Er hat auch durch allerhand Sendboten den Verbandsmächten mitzuteilen, eine ausreichende und rechtzeitige amerikanische Hilfe zu sichern, eine ausreichende und bestimmte Erklärungen abgeben lassen, daß das ganze amerikanische Volk, vor allem auch die Arbeiterklasse mit dem Präsidenten in den Kriegszug eines Sinnes sei. Jetzt hat die Nachricht über den Senatsrat des New Yorker Bezirks Madison enthielt, wie es in Wirklichkeit um die Stimmung im amerikanischen Volk bestellt ist. Der demokratische Kongreßabgeordnete Davis, den Präsident Wilson auf das nachdrücklichste unterstützt, hat dabei gründlich durchgefallen.

Bergebens hob Wilson in einem Briefe hervor, eine wie echt amerikanische Haltung sein Schicksal seit Kriegsausbruch im Gegensatz zu dem republikanischen Kandidaten Venroet eingenommen haben. Venroet, erklärte Wilson, habe bei den drei entscheidenden Abstimmungen im Kongreß vor dem Eintritt Amerikas in den Krieg höchst unamerikanisch verhalten und geradezu im deutschen Sinne gehandelt. Trotz dieses Strohstrickes legte Venroet über Davis mit 164 gegen 148 000 Stimmen. Noch beachtlicher aber ist es, daß nicht weniger als 140 000 Stimmen auf den Sozialisten Viktor Berger fielen, gegen den ein Hooperratsverfahren schwebt und der im Wahlkampf einen sofortigen Frieden und die sofortige Zurückziehung sämtlicher amerikanischer Truppen aus Frankreich forderte.

Dieses Wahlergebnis beweist, daß es die Massen der amerikanischen Bevölkerung hat haben, selber zu hungern, um den europäischen Krieg durch Sendung von Lebensmitteln, Kriegsmaterial und Konsumgütern für die Verbandsmächte sinnlos zu verlängern. Dadurch genug wird die Wilsonsche Regierung diesem Stimmungswechsel Rechnung tragen müssen.

Zur Steuerfreiheit der Leuerungsbeihilfen.

Karlsruhe, 12. Mai. Wie schon berichtet worden ist, befaßt sich der Haushaltsausschuß der Zweiten Kammer mit den Anträgen und Petitionen auf Steuerfreiheit der Leuerungsbeihilfen. Die Regierung hat sich bekanntlich den Anträgen gegenüber im allgemeinen ablehnend verhalten und nur Erleichterungen für die Kinderzulagen zugestimmt. Man vermisst auch, wie unser Bericht ergänzend mitgeteilt, auf die Regelung in Preußen, woselbst die Beihilfen der Beamten und Arbeiter des Reiches, des Staates und der Gemeinden, sowie der Geistlichen usw. von der Staats- und Gemeindesteuer befreit, diejenigen der Privatbeamten und Arbeiter steuerpflichtig sind. In Bayern und Sachsen dagegen werden alle Kriegszulagen und Beihilfen ausnahmslos zur Steuer herangezogen. Eine verhältnismäßige steuerliche Behandlung der Leuerungsbeihilfen der staatl. und der nichtstaatl. Beamten, Arbeiter und Arbeiter gehe, so betonte der Regierungsvorredner, in Baden nicht an. Die badische Regierung könne sich somit der preussischen Regierung nicht anschließen, um so weniger, als die Vorstandsmitglieder des Verbandes badischer Beamten und Lehrer in einer Audienz bei dem Finanzminister sich ebenfalls gegen eine derartige Regelung erklärt hätten.

Vereinigung südwestdeutscher Handelstammern.

Waden-Aden, 12. Mai. In einer hier abgehaltenen Sitzung des Arbeitsausschusses der Vereinigung südwestdeutscher Handelstammern wurde eine von der Handelskammer Frankfurt a. M. angeregte Entscheidung über die Frage der Uebergangsfrist mit einem Sachverstand der Handelskammer Mannheim angenommen und beschlossen, ein Antrag der Vereinigung aus in der Vollversammlung des Deutschen Handelskongresses in Berlin vorzubringen; sie fand dort fast einstimmige Annahme und hat folgenden Wortlaut: „Die Zentralisierung aller Stellen der Kriegswirtschaft, Uebergangsfrist in der Kriegswirtschaft ist ein wichtiger Bestandteil der Kriegswirtschaft und hat eine bedeutende Rolle zu spielen. Die Uebergangsfrist in der Kriegswirtschaft ist ein wichtiger Bestandteil der Kriegswirtschaft und hat eine bedeutende Rolle zu spielen. Die Uebergangsfrist in der Kriegswirtschaft ist ein wichtiger Bestandteil der Kriegswirtschaft und hat eine bedeutende Rolle zu spielen.“

Luftwärme in Karlsruhe.

(nach den Beobachtungen der meteorologischen Station).

12. Mai, 3 1/2 Uhr mittags 13,5 Grad, 9 1/2 Uhr abends 12,8 Grad.
13. Mai, 7 1/2 Uhr vormittags 11,5 Grad.
Höchste Temperatur am 12. Mai 18,2 Grad; tiefste in der vergangenen Nacht 11,0 Grad.
Niedererschlag, gemessen am 13. Mai, 8 1/2 Uhr vormittags 5,2 mm.

Der Chor des „Liederkranz“ wurde von seinem arbeitsreichen Dirigenten, Herrn Cassimir, vor große Aufgaben gestellt — er löste aber trotz der großen Erschwernisse, die der Krieg den Männerchören bereitet, ganz vortrefflich. Alle seine Gaben waren von feinsten, langjähriger und musikalischer Wirkung. Die Sänger dürfen sich darüber freuen, wie sie den Absichten ihres Dirigenten gerecht werden sind. In erster Reihe standen Volkswetten und hier wiederum das berühmte Hebel-Lied „3 Willen in der Post“ — in Spohns Fassung. Besonders soll anerkannt werden, daß der „Liederkranz“ treulichen Komponisten von Männerchören, Simon Bruen, durch seine Aufnahme von zwei Chören in seine Vortragsfolge eine Ehre seinem 60. Geburtstag bereitet hat. So war der Abend ein geglückter und gewährte den zahlreichen Besuchern ungetrübten Freude.

Das ist in erster Reihe dem Chormeister, Seminarmusiklehrer Ludwig Baumann, zu danken, der die Sänger in leiser Hand hat und mit feinem musikalischen Gefühl sie zu führen versteht. Alle Liedgaben waren trefflich studiert und kamen in feiner Verbindung und silbernd zu Gehör, so daß alle des Lobes wert waren. Der schwere Hegarsche Chor „Das Totenwoll“, ein trefflich geleiteter Chor „Nachzueber“ von A. M. Storch, des Dirigenten wirkungsvolle Eigentümlichkeit „Kriegers Nachtwache“, zwei Chöre von Konradin Kreuzer und zwei Volkswetten von Söcher und Keiser — alle waren hervorragende Leistungen, die stürmischen Beifall mit vollem Rechte finden durften.

In Frau Die Wolff-Wagner (Soarbrüden) lernten wir eine geschmackvolle, vornehmlich technisch auf der Höhe stehende Pianistin kennen. Besonders gefällig mußte sie die beiden gewählten Klavierstücke aus den Stimmungsbildern von Richard Strauß — „Intermezzo“ und „Träumerei“ — wiedergeben. Nach dem fröhlich gespielten Galopp von Rubinstein mußte sie sich für den herzlichen Beifall mit einer Zugabe dankbar zeigen. — Karl Ziegler, unser Landsmann — der irische Tenor des Frankfurter Opernhauses — hatte wegen Erkrankung abragen müssen und dafür seinen Vorkameraden Kollegen Otto Fanger entlastet. Wir kennen hier den Sänger von mandem Cassipiel an der Hofbühne. Als Vorkamerader war er uns neu. Es war ein einziger großer künstlerischer Genuß, den er vermittelte. Seine hebräische, besonders auch in der Höhe volle und schöne Stimme, verbunden mit ganz erlebter Vortragsart, gewährten Ohr und Herz eine gediegene Kost. Er sang die Arie aus der „Africana“: „Land so wunderbar“ und von Richard Strauß: „Jungfrau“. „Ich liebe dich“ und „Seimliche Aufforderung“, denen er auf den begeisterten immer wieder einkehrenden Beifall R. Wagners Liebeslied aus „Wakfre“ und R. Strauß: „Wie sollten wir gehen in die Welt“ folgen ließ. Bruno Stürmer begleitete den Sänger mit Sicherheit und feinem Stillsitzen. So war der Abend in allen seinen Teilen wohl gelungen und die Karlsruher „Liederhalle“ darf ihn unter ihre Erfolge buchen.

Frühjahrskonzert des Karlsruher „Liederkranz“.

Karlsruhe, 13. Mai. Seit vielen Jahren ruft der Karlsruher „Liederkranz“ zu Johann Peter Hebels Geburtstag seine Freunde zu schlichter und pietätvoller Feier an des Dichters Standbild im Schloßgarten. Dieses Jahr fand die Feier aus besonderem Gründen in dem kleinen Saale des Konzerthauses statt. Herr Stadt-

Todes-Anzeige.

Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Krieg

bei einem Infanterie-Regiment ausgezeichnet mit dem Eis. Kreuz II. Kl. u. der Bad. silb. Tapferkeits-Medaille infolge Gasvergiftung in einem Feldlazarett am 9. Mai 1918 im Alter von 22 1/2 Jahren gestorben ist. B16051

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Zähringer Witwe, Bernhardstr. 9.
Emma Schlick, geb. Krieg, Bühlertal.
Frida Zähringer, geb. Krieg,
Durlacher Allee 45.
Erwin Krieg, z. Zt. im Felde.
Hermann Schlick, z. Zt. im Felde.
Wilhelm Zähringer, z. Zt. im Felde.

Die Beerdigung wird nach der Ueberführung in die Heimat bekannt gegeben.

Danksagung. — Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang und letzten Geleit meiner herzenguten Gattin, unserer lieben Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Theresia Höll geb. Moos

sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden spreche ich namens aller Hinterbliebenen aufrichtigsten Dank aus.

Leonhard Höll III.

Karlsruhe-Daxlanden, den 13. Mai 1918

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme an dem Verluste unserer lieben Tochter u. Schwester

Marie

sowie für die reichen Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Karl Kauffmann, Metzgermeister, mit Familie.

Durlach, 13. Mai 1918. Hauptstraße 72. B16051

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied unerwartet infolge eines Herzschlages unser lieber Bruder, Onkel und Großonkel, unser treuer, väterlicher Freund

Herr

Joseph Berenz

Rechnungsrat

bei Großh. Forst- u. Domänendirektion.

In tiefer Trauer:

Maria Gregoria Berenz

Klosterfrau.

Antonie Berenz.

Familie Kaercher.

Karlsruhe, Offenburg, Mannheim, Mainz, 12. Mai 1918.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 4 Uhr.

5337 Trauerhaus: Ruppurrerstr. 70a, II.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte

Johanna Locher

im Alter von 27 Jahren, an den Folgen einer schweren Blinddarmerkrankung in Köln, nach nur 9tägiger Krankheit, ihrer vor noch nicht ganz 10 Monate verstorbenen Schwester in den Tod folgte.

In tiefer Trauer:

Johannes Locher und Frau,

geb. Brechtel.

Lina Locher.

Friedrich Locher, z. Zt. im Felde,

und Frau, nebst Verwandten.

Karlsruhe, den 10. Mai 1918.

Trauerhaus: Winterstraße 35, I.

Die Beerdigung findet Dienstag vormittag 11 Uhr von der Leichenhalle in Karlsruhe aus statt.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass der treue Gott unser liebes Kind

Gunhilde

nach schwerem Leiden, im Alter von 2 Monaten, in die ewige Heimat abgerufen hat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Eugen Gilliar

und Frau Emma, geb. Leitmann.

Die Beerdigung findet am Dienstag abend 6 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig. 43
Geschw. Gutmann, Waldstraße 37 und 26.

Bretter

für alle Zwecke liefern als Spezialität
Hohenzollernsche Holzwerke,
Singen bei Göppingen.

Mauserpistole od. Browning

zu kaufen gesucht von
A. Böttcher,
Adlerstr. 40.

Stahl-Genieße

Gebr. Adler- od. Ideal-

Schreibmaschine

sofort zu kaufen gesucht.

Link, Karlstr. 97, II.

Photo-Studio

aus Holz, gebraucht und andere Bedarfartikel zu

kauf, gel. Angeb. an

Grimm, Söfenstr. 167.

Flobert-Gewehre

Luftgewehre

Revolver u. Munition

zu kaufen gesucht. B16103

H. Böttcher, Adlerstr. 40.

Serron u. Damenrad, ohne Gummi, zu kaufen

gesucht. Kastner, B16056

Berberstr. 73, III.

Zur Brautleute!

Neues Federbett mit

zwei Kopfkissen zu ver-

kaufen. B16112

Daxlanden, Krämerstr. 21.

Handkoffer,

gelb 75cm breit, 45cm hoch,

2 Bartscher (Zowel),

200/100 cm zu verkaufen.

Antrag. unt. Nr. B16068

an die „Bad. Presse“.

Zwei mittelschwere

Pferde,

7 u. 8jährig, 1 u. 2spännig gut eingefahren,

flotte Gänger, sind zu verkaufen. B16091

Schmidt, Stephanienstr. 92.

Schönes Kinderbett mit Matrabe billig z. verlauf. B16060

Doppelrinne und Fischbüchse billig abzugeben. B16102

Zither (Lira) gut erhalten, zu verkaufen. Angeb. unter B16116 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Mandoline ein seltenes Instrument mit sehr schöner Verzierungsverzierung, prachtvoller Ton, u. eine zweireihige Trebharmonika mit 12 Saiten zu verkaufen. B16120

2 Kochkisten neu, preiswert abzugeben. Zu erfragen. B16075

Laubjage-Werkzeug nebst Hornholz- und Flobergewehr (6 mm) billig abzugeben. Karlsruh-Daxlanden, Alfons Sped. Selmenstr. 5. B16111

Guter Kinderwagen halter Kastenwagen, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. B16555 in der Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Guter Kinderwagen Liege u. Klappstuhl, zu verkaufen. Näh. B16077

Klappstuhl zum Liegen u. Sitzen, mit Dach, wie neu, bill. u. noch neuer

Eine Sandmaschine gut erhalten, zu verlauf. No. zu erfr. u. B16125

4 teilig. Balkenhalter in der „Bad. Presse“.

Neue, weiße Damenkleider in Dattl, Spitzen und Stickereien sind zu verkaufen. B16110

Weintraub, Kronenstr. 52.

Neuer Sommerhut umständlich zu verlauf. B16099

Schnauzer junge Rüde, sehr waschbar, billig zu verlauf. B16072

Rottweiler Hund, Hof- u. Jagdhund zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. B16106 in der Geschäftsst. der Bad. Presse.

Schöne Küchen zu verkaufen. Daxlanden, Krämerstr. 21.

Brutleier von großen Indischen Laufenten hat zu verkaufen. Frau Schenemann, Dietzheim bei Kallst.

Ziegenmilch Einige Zentner zu verkaufen. Näheres Galtburg zur Krone, Mühlaburg. B16099

Rumänische Werte in Deutschland.

Unter Bezugnahme auf den Erlass des Reichskanzlers vom 8. Mai d. J. erklären sich die unterzeichneten Banken und Bankiers bereit, alle erforderlichen Massnahmen für ihre Kundschaft durchzuführen.

Stücke und Zinsscheine der in Betracht kommenden rumänischen Werte sind sofort einzureichen. Betreffs der bei den Banken in Depot befindlichen Papiere wird das Nötige ohne Aufforderung der Besitzer erledigt.

Karlsruhe, den 13. Mai 1918. 5843

Badische Bank Rheinische Creditbank
Veit & Homburger Straus & Co.
Mitteldeutsche Creditbank Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft.

Strümpfe

aller Art, auch abgegrünelt, werden billig bezogen aus mitzubringendem Material. Auswärts Postverhand. Strumpfwäberei Karlsruhe, Waldhornstr. 21 (Posthaus), linker Seitenbau, 1 Treppe.

Heimstätten kostenlos

bewohnen ist möglich.

Der Heimstättenbau in billiger Bauweise (60% Ersparnis). Anleit. von F. Paur. 260 Abb. Hauspläne. Geb. Mk. 6,50. 2232.21

Eigener Herd ist Goldes wert. Prakt. Familienhäuser von 3500 A an. Mit 225 Abb. v. Spindler. Geb. 4.4. Heimstätten für Kriegerfamilien. Von Abigt. 125 Abb. 2. Heimatl. Bauweise Preisgekr. Anleitung f. Landhausbau v. Kahrn. 500 Abb. Geb. 4.8.50. Das Kleinwohnungsbaus der Neuzeit. Anleitung v. Wienkoop. Mit 390 Abb. Hauspläne. Geb. 4.7.50.

Heimkulturverlag, Wiesbaden, Postfach 56.

Grasverfeinerung.

Am Donnerstag, den 16. Mai 1918 wird das

Seugras der Städt. und

Öfenringbäume

öffentlich veräußert.

Zusammenkunft: von

9 Uhr am Hofeingang (Altebrücke),

Städt. Hofenam.

Wahl, A. Emmenbinger.

Stammholz Verkauf.

Die Gemeinde Wahl, A. Emmenbinger, verkauft im Submissionswege

ihrem Gemeindefeld

genosses Stammholz

folgend:

Los 1: Eichen,

5 Stämme 2. Klasse,

5,80 fm, 10 Stämme III. Klasse,

7,30 fm, 9 Stämme IV. Klasse, 3,91 fm, 1 Stämme V. Klasse: 0,5 fm.

Los 2: Nimen,

8 Stämme III. Klasse,

5,41 fm, 15 Stämme IV. Klasse, 6,44 fm, 4 Stämme V. Klasse: 1,44 fm.

Los 3: Kappeln in II. Klasse,

8 Stämme II. Klasse, 4,44 fm, 6 Stämme III. Klasse, 6,70 fm, 9 Stämme IV. Klasse, 6,24 fm, 1 Stämme V. Klasse: 0,7 fm.

Los 4: Kappeln in II. Klasse,

2 Stämme I. Klasse, 5,88 fm, 4 Stämme II. Klasse, 7,01 fm, 12 Stämme III. Klasse: 18,43 fm, 19 Stämme IV. Klasse, 16,20 fm, 7 Stämme V. Klasse: 2,40 fm.

Los 5: Weiden,

1 Stamm III. Klasse, 1,02 fm, 4 Stämme IV. Klasse, 1,81 fm, 14 Stämme V. Klasse: 3,81 fm, 1 Stämme VI. Klasse: 0,5 fm.

Angebote sind nach dem

sen geteilt, spätestens

bis 23. Mai, mittags 12

Uhr, verschlossen, mit

Aufschrift: „Stammholz-

verkauf“ auf dem

Haufe einzureichen.

Öffnung der Angebote

findet am gleichen

mittags 2 Uhr auf dem

Markte statt.

Werden auf Verlangen

ausgeliefert.

Wahl, 11. Mai 1918.

Der Gemeinderat.

Ich empfehle

im Ausbessern u. Reinigen

von Wäsche, sowie

Bügeln und Reinigen

von Herrenkleidern, zu

erlangen Entsch. u. G.

(Kaffee Bauer). B16099

Bester Zahler

für Linoleum, Stoffe

und Bekleidungsstoffe

Sunder, Bader, Seiler

u. Schneiderman, sowie

beschlagnahmefrei.

J. Briel, B16099

Kanonenstraße 35.

Baumaterialien

wie Eichen, Buchen,

Wismar, Dachlatten,

Stämme, auch für

Friedigungen zc. auf

halten, sofort zu ver-

kaufen, ab Siegelstern, Eisen-

stein oder Bahnhofs-

Sch. Dögler Söhne, Raffatt.

Feinste Kohlepapiere

Außerst günstige Kaufgelegenheit

Per 100 Folioblatt nur:

M 8.75 10.75 13.50 16.50

Aus besten Rohstoffen hergestellt!

Grossabnehmer erhalten

== Vorzugspreise! ==

Händler hohen Rabatt!

Bemusterte Angebote kostenlos durch

S. Gutmann, Nürnberg

Moderner Bürobedarf,

Vordere Sternstraße 3.

1607a